



Foto: Graffiti/Röttgers

Neue Technologien entscheiden über die Arbeitsplätze von morgen – das Bild zeigt einen Forscher im Laserlabor der Universität Karlsruhe.

Arbeitsplätze von morgen

INITIATIVE ZIMT RHEIN-NECKAR

Zimt: Was wie ein Gewürz klingt, ist eine Initiative von IG Metall und anderen in der Metropolregion Rhein-Neckar um Heidelberg und Mannheim: Die Abkürzung »Zimt« steht für Zukunftsvisionen über die Beschäftigungschancen von morgen. 2009 gab es dazu einen öffentlichen Dialog mit einer Reihe von Veranstaltungen. Die Ergebnisse wurden nun als »Heidelberger Thesen« veröffentlicht.

»Wie müssen wir heute beginnen, wenn wir in einer neuen Technologie künftig Jobs schaffen wollen?« – so beschreibt Welf Schröter (Forum Soziale Technikgestaltung/Maremba) die Ausgangsfrage. Zu dem Zimt-Team gehören neben ihm Mirko Geiger und Heribert Fieber (IG Metall Heidelberg) sowie Ulrike Zenke (IG Metall Baden-Württemberg).

2010 sollen die »Heidelberger Thesen« weiter ausgearbeitet werden. Technologietage sollen zum Treff von Ingenieuren, Wissenschaftlern, Technikern werden. »Wir möchten unsere Erfahrungen weitergeben«, sagt Schröter. Dazu gibt es auch ein Diskussionsforum im Internet, das Interessierte mit Passwort erreichen können (Anmeldung per E-Mail bei Welf Schröter). Eine öffentliche Website ist in Vorbereitung. ■

Zugang zum Zimt-Netzwerk:

▶ schroeter@talheimer.de

Zimt – »Heidelberger Thesen«:

▶ www.bw.igm.de

Interview



Foto: IGM BW

Ulrike Zenke arbeitet im Team des Projekts Zimt

Was möchte die IG Metall mit Zimt erreichen?

Ulrike Zenke: Einmal möchten wir Ingenieure, Wissenschaftler und Techniker ansprechen – die Fachleute, die sich mit neuen Technologien befassen. Mit ihnen möchte die IG Metall ins Gespräch kommen. Wir möchten Betriebsräte unterstützen, denen die Fragen der zukünftigen Arbeit und einer humanen Arbeitswelt auf den Nägeln brennen.

Was kann Zimt vor dem Hintergrund von Krise und Strukturwandel leisten?

Zenke: Zimt ist keine Krisenintervention, sondern zielt auf längere Sicht. Die IG Metall muss ihre An-

forderungen formulieren und sich im Sinne der Beschäftigten in die regionalen Entscheidungen einmischen. Diese Entscheidungen werden laufend getroffen. Die jetzt für bestimmte Technologien verteilten Forschungsgelder legen künftige Beschäftigungschancen fest. Es ist wichtig, den Fuß in der Tür zu haben.

Kann Zimt auch für andere Regionen Beispiel sein?

Zenke: Grundlagen für Zimt sind erstmal die Strukturen der Metropolregion Rhein-Neckar. Der regionalpolitische Ansatz ist auch gut und sinnvoll. Wer plant vor Ort was? Welche Veränderungen für die Beschäftigung ergeben sich daraus? Andere Regionen müssen nach ihren eigenen Grundstrukturen schauen und daraus ihre eigene Perspektive entwickeln. Teile von Zimt können sicherlich übertragen werden. ■